

"Schlinge des Kampfes" (*ḥgy n sḏy*)¹⁾

Im Papyrus Krall²⁾ kommt mehrfach der Ausdruck *ḥgy n sḏy* vor, der von KRALL³⁾ "Schlinge des Ringens(?)" und von SPIEGELBERG⁴⁾ S. 61 (N 35 = 14.35) "Schlinge des Kampfes(?)"⁵⁾ bzw. S. 63 (Q 10 = 17.11 und Q 13 = 17.14) "Schlinge des Kampfes"⁶⁾ übersetzt wird. So ist der Ausdruck auch vom *Glossar*⁷⁾ S. 482 s.v. *sḏj* und S. 334 s.v. *ḥkj* verzeichnet. STRICKER verweist in seiner Übersetzung⁸⁾ S. 58 Fußn. 54 zu *ḥgy* auf den Barberinus-Obelisk, wo seiner Ansicht nach das gleiche Wort vorkommt, übersetzt das Wort in seiner Arbeit allerdings nicht. Wie sich zeigen wird, war STRICKER mit seinem Hinweis jedoch unmittelbar an der richtigen Bedeutung des Ausdrucks. In der neuesten Ausgabe des Textes⁹⁾ wird "Schlinge des Kampfes" übersetzt. In meinem Artikel möchte ich die Bedenken gegen diese Deutung darlegen und den von STRICKER angedeuteten Lösungsweg verfolgen.

Was ist denn eigentlich eine "Schlinge des Kampfes"? Die bisherigen Übersetzer haben offenbar wie *Glossar* S. 334 an eine übertragene Verwendung von "Schlinge" als "Verstrickung" oder "Falle" gedacht. Freilich, an den bisher gesehenen Stellen könnte diese Bedeutung ja passen, wenn auch 17.11 eher einen parallelen Ausdruck zu *ḥwy n knkn*, "Kampfplatz", erwarten ließe. Ich werde hierauf zurückkommen.

Aber es gibt ganz andere Gründe, die eine Identifizierung von *ḥgy* im P. Krall als "Schlinge" unmöglich machen. Da ist zunächst die Beobachtung, daß im P. Krall das Wort nie mit der Schlinge determiniert ist wie in P. Spiegelberg 11.21f:¹⁰⁾

p3 nty ir n3y=f ḥky.w (ḥḳḳḳ) iw=w šm n.im=f

"Wer seine Schlingen legt, auf den werden sie gehen".

¹⁾ Für eine kritische Durchsicht des Manuskripts danke ich B. ZANG.

²⁾ Zuletzt ediert von BRESCIANI, E.: *Der Kampf um den Panzer des Inaros (Papyrus Krall)*. Wien 1964 (= MPER Neue Serie 8).

³⁾ KRALL, J.: "Der demotische Roman aus der Zeit des Königs Petubastis", in: *WZKM* 17 (1903) S. 1-36.

⁴⁾ SPIEGELBERG, W.: *Der Sagenkreis des Königs Petubastis nach dem Straßburger demotischen Papyrus sowie den Wiener und Pariser Bruchstücken*. Leipzig 1910 (= *Demotische Studien* 3).

⁵⁾ Durch Verwendung kleinerer Drucktypen als unsicher gekennzeichnet.

⁶⁾ In normalgroßem Druck.

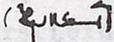
⁷⁾ ERICHSEN, W.: *Demotisches Glossar*. Kopenhagen 1954.

⁸⁾ STRICKER, B. H.: "De Strijd om het pantser van koning Inahrow", in: *OMRO* 35 (1954) S. 47-64.

⁹⁾ BRESCIANI: *op. cit.*

¹⁰⁾ Ed. SPIEGELBERG: *op. cit.*

Ebenso P. Insinger 15.19¹¹⁾

ḥt p3 ḥky () r.ḥ3^c p3 ntr ḥr p3 t3 n p3 s3b3 rwš=f ḥr hrw
 "Geld ist die Schlinge, die Gott auf der Erde (aus)gelegt hat für den Gottlosen(?), damit er täglich in Sorge sei."

An diesen beiden Stellen würde auch ich das Wort "Schlinge" sehen. Der Schreiber des P. Krall hingegen determiniert das dort vorkommende Wort meist mit dem schlagenden Arm () und in 13.17 mit dem Haus (), was gar nicht gut zu einer Bedeutung "Gefahr" paßt. Man findet andererseits auch nie den bei dieser übertragenen Gebrauchsweise vielleicht eher zu erwartenden sterbenden Krieger () als Determinativ. Warum? Die Antwort dürfte leichtfallen, wenn wir uns klarmachen, daß es in P. Krall 17.11 und 17.14 t3 ḥgy n sdy heißt, das Wort also feminin, das vom *Glossar* S. 334 verglichene koptische ⲉⲗⲉⲉ¹²⁾ aber maskulin ist! Maskulin ist auch ḥky "Schlinge" an der gerade zitierten P. Insinger-Stelle. Wir müssen daher, all diese Bedenken zusammengenommen, ein gesondertes Wort t3 ḥgy für den P. Krall ansetzen, das mit p3 ḥky "Schlinge" nichts zu tun hat.

Der entscheidende Hinweis zu seiner Bedeutung kam, wie schon erwähnt, von STRICKER, der *loc.cit.* auf den Obelisken des Antinous in Rom (Barberinus-Obelisk) hinweist. ERMAN: *Obelisken*¹³⁾ übersetzt S. 39 das (leider!) nur dort belegte Wort ḥg3w als "Festplatz(?)".¹⁴⁾ Ich vermute nun mit STRICKER, daß t3 ḥgy in P. Krall und ḥg3w auf dem Obelisken ein und dasselbe Wort sind. ḥg3w ist mit  determiniert, bezeichnet also klar etwas, das mit Aktivität und mit einer Landfläche zu tun hat. Wie der Kontext zeigt, wird dort für einen sportlichen Wettkampf ein Platz hergerichtet:

"... ein ḥg3w wurde gemacht ... für die Starken ... und für die Rudermannschaft ... des gesamten Landes ..., indem man ihnen Preise gibt und Kränze auf ihr Haupt ...".

Das erinnert an P. Krall 18.9ff, wo von den Arrangements vor der Schlacht erzählt wird: Tribünen (bk) werden für alle Großen ringsum aufgebaut, und die Kämpfer werden einander sorgfältig gegenübergestellt. Nach meiner Ansicht führt all dies auf eine Bedeutung "Kampfplatz",¹⁵⁾ sei es für einen sportlichen Wettkampf (samt Siegerehrung), sei es für den Krieg, denn gerade die Verwendungsweise in letzterem Kontext läßt "Festplatz" als Übersetzung ausscheiden. Noch etwas genauer läßt sich die Bedeutung von ḥgy

¹¹⁾ Ed. LEXA, F.: *Papyrus Insinger. Les enseignements moraux d'un scribe égyptien du premier siècle après J.-C.* 2 Bde. Paris 1926.

¹²⁾ CRUM, W.E.: *A Coptic Dictionary.* Oxford 1939, S. 744a.

¹³⁾ ERMAN, A.: *Römische Obelisken.* Berlin 1917 (= APAW Nr. 4).

¹⁴⁾ Diese Deutung hat das *Wb* III S. 180,19 übernommen.

¹⁵⁾ Es sei auch noch einmal an die Schreibung mit dem Hausdeterminativ erinnert.

n sdy gegen die mit *˘.wy* zusammengesetzten Ausdrücke für "Kampfplatz" abgrenzen. In 20.1f bittet der später gekommene Monthbaal
 'my' t[i]=w n˘.w=i (= n=i) '˘'.wy n ti

"Möge man mir einen Kampfplatz ge[ben]!"

Da Monthbaal natürlich nicht ein ganzes Schlachtfeld haben will, sondern einen Kampfpartner so wie die anderen Helden auch,¹⁶⁾ kann *˘.wy* nur die Stelle bezeichnen, wo ein einzelner Krieger steht und kämpft, vielleicht am ehesten als "Kampfplatz" wiederzugeben, wogegen *hgy n sdy* das ganze große "Kampffeld" meint, das da ist - um mit dem Barberinus-Obelisk zu sprechen - "für die Starken ... des gesamten Landes".

Diese Deutung wird erhärtet durch 17.11:

my ir=w sbty r n˘ ˘.wy n knkn
 r t˘ hgy n sdy

"Mögen sie Vorbereitung machen zu den Kampfplätzen (und) zu dem Kampffeld!"

Viele Kampfplätze (*˘.wy n knkn*) und ein Kampffeld (*hgy n sdy*)!

Schließlich möchte ich als weitere Stütze für meine Ansicht die Aufmerksamkeit auf P. Krall 13.22f lenken. Hat man erkannt, daß das von BRESCIANI: *op.cit.* Taf. XI links oben veröffentlichte Fragment zu Kolumne 13 gehört,¹⁷⁾ dann ergibt sich der Satz

jbñ-pw=f ir hllly r t˘ h[gy n] sdy

"Er eilte zum Kampffe[ld]".

Das macht einen guten Sinn, aber "Er eilte zur Falle des Kampfes" sicher nicht. Und gibt es überhaupt den Fall, daß nach *hllly* keine konkrete Ortsbezeichnung, sondern ein Abstraktum steht?

Exkurs: P. Krall 13.19 - 23

Ganz kurz möchte ich hier meinen Anschluß des Fragmentes, das BRESCIANI *op.cit.* Taf. XI links oben abgebildet hat, an P. Krall Kolumne 13 begründen, indem ich eindeutig verbindende Wortgruppen nenne. Ich beschränke mich auf das für die Argumentation des vorstehenden Artikels Notwendige. Eine ausführlichere Publikation hoffe ich in absehbarer Zeit vorlegen zu können. In der folgenden Umschrift und Übersetzung ist der Text des Fragmentes unterstrichen.

¹⁶⁾ BRESCIANI: *op.cit.* S. 93 ergänzt 20.1 sicher richtig, wenn sie schreibt: "Möge [mir ein Kampfesgegner] gegeben werden!".

¹⁷⁾ Zur Begründung siehe den Exkurs.

- 13.19 p3y=i hl
- 13.20 [stm-cš]¹⁸⁾ my in=w ...[... ti]=f in=w-s n t^oy hty
- und
- 13.21].. špš n
- 13.22 [sfy]¹⁹⁾ ...[...]bn-pw=f ir hly r t^o h-
- 13.23 -[gy n] sdy ..[...]

(13.19)... Mein junger (13.20) [Dien]er! Veranlasse, daß man bringt ... [....!" ...] Er [veranlaßte], daß man es sofort brachte. ...

(13.21) ...].. Sichel-(13.22) [schwe]rt ...[...]. Er eilte zum

Fe(13.23)[ld des] Kampfes. ...

¹⁸⁾ Das Personendeterminativ ist noch zu sehen.

¹⁹⁾ Die Determinative (<G>) sind erhalten.